

Der Schießanger war festlich geschmückt, verschiedene Schießstände waren errichtet und wohl über 50 Buden aufgeschlagen. Das Schießhaus, in dem die Schützen verkehrten, war 3 Gaden (= Stockwerk) hoch, viele Schilde und Wappen, sowohl des Kurfürsten wie der Stadt, waren zum Schmucke angebracht. Die Wände waren mit grün-weißem Tuche ausgeschlagen, die Decke fein gemalt. Am Schießhause befanden sich zwei Erker, von denen der eine Aussicht auf den Schießplatz, der andere auf die Stadt bot.

Auf dem Dache wehten zwei rote Fahnen, „Drin waren gemalt drei weiße Schwane.“ Die Entfernung von diesem Schießhaus bis zur Schießwand betrug 250 Ellen, auf der letzteren stand ein Uhrzeiger mit goldnen Ziffern auf schwarzem Felde. Obendrauf war ein aus Holz geschnitztes, rot und weißes Männlein angebracht, das eine Fahne in die Höhe hob bei guten Schüssen; wenn aber ein „böser“ Schuß getan wurde, so krante es sich mit der linken Hand hinterm Ohr „als solt er sprechen/ Schütz solst wissen/ Magst den anderen schus wol besser schiffen.“

Auf der Uhr befand sich auch eine kleine Glocke; sobald diese läutete, schoß ein stählerner Spiegel hervor. Ferner waren auf dem Platze Schreibbuden errichtet, in denen alle Vorgänge des Schießens aufgeschrieben wurden, sodann eine Küche, in der für die Schützen die Morgenjuppen und die Mittagsspeisen zubereitet wurden; ein Keller voll Wein und Bier. Trank und Speise ward den Schützen unentgeltlich verabreicht. Für die Fürsten und Herren gab es eine besondere Küche. Zur Unterhaltung für die Kleinen waren zwei hohe Tannen errichtet auf denen sich in einer „Steigen“ ein Hahn befand der demjenigen als Belohnung zufiel, der sich ihn durch Klettern herabholte. Ferner gab es Krambuden, zwei Kegelschübe, einen Glückstopf „von Silber und gold“, eine Garlküche, drei Bierlokale, wo man „für Gelt“ auch mancherlei Speise erhalten konnte, Spielbuden, in denen mancher sein Geld verspielt haben mag. Für den jungen Herzog Christian von Sachsen, sowie für die anderen jungen Fürsten war ein sogenannter halber Schießstand erbaut, weil ihnen die großen Stahlarmsbrüste zu schwer gewesen: sie schossen um einen goldenen Becher, der 25 Thaler wert war. An diesem Schießen beteiligten sich aber auch der Kurfürst und die anderen Fürsten, Grafen und andere Herren. Den Hauptgewinn

machte der Kurfürst selbst mit 24 Schüssen, Herzog Christian gewann den 10. Preis mit 14 Schüssen, während der Bischof von Bremen sich keinen besonderen Ruhm erwarb: er hatte drei „weite“ Schüsse abgegeben. Am 24. August zog der Markgraf von Brandenburg in die Stadt ein. Auf sein Geheiß waren auch aus Ansbach ungefähr 40 Fechter angekommen, die alle einen so stattlichen Eindruck von Mut und Körperkraft auf den Verfasser unseres Buches gemacht haben, daß er gesteht, er möchte ihnen keinen Streich halten, da „seine Händt und Kopff viel zu weich“ seien. Gegen diese Ansbacher Fechter hatte der Kurfürst ebenfalls eine Anzahl Fechter gestellt, damit sie jenen Widerpart halten sollten.

Das eigentliche Schießen begann am 25. August. Trommelwirbel weckte am frühen Morgen die Bürger. An der Spitze des Zuges ging der „karrisch“ Fritschmeister, sodann die Stadtverordneten unter Anführung ihres Hauptmanns Veit Adler. Als der Kurfürst mit den anderen fürstlichen Gästen auf dem Schießplatze eingetroffen war, wurden die Siebner oder Aufseher gewählt und zwar einer aus der Ritterschaft, je einer aus Nürnberg, Erfurt, Leipzig, Wittenberg, Dresden und zwei aus Zwickau. Aus der Ritterschaft wurde gewählt Christoph Adler von der Planitz, aus Zwickau die beiden Schützen Görg Pitsch und Görg Treger. Darauf mußte für das ganze Schießen das Geld eingelegt werden und zwar in Summa 9 Thaler, wovon 4 für das Hauptschießen, 2 für das große und 3 für das kleine Silberschießen. Im ganzen haben sich 187 Schützen einschreiben lassen. Die Siebner warteten nun ihres Amtes, besuchten zunächst die Schreibbude. An dem Schreibtische stand kein Geringerer als der Bürgermeister Wolf Mülpfort selbst, der „fleißig zu den Dingen gesehn, das einem jeden recht möcht gesehn.“ Er hatte seine eigenen Register, in die er alle Schüsse sorgfältig eintrug.

Die sämtlichen Schützen wurden in 3 „Viertel“ eingeteilt: in dem ersten saß der Kurfürst mit den anderen Fürsten und Herren, außerdem die Abgesandten von 10 Städten, darunter auch die Zwickauer. Die Deputierten der übrigen Städte waren in die beiden andern Viertel verteilt. Als dies geschehen, nahm der Kurfürst zunächst das Frühmahl ein: sechs große Tafeln waren angerichtet. Die Schützen suchten unterdessen ihre Buden auf. Sodann begann das Schießen: der Kurfürst tat den